

Ich han ir gedienet her vil lan- Mein, si niht, Got enwesse ein wunder
ge zit, vil verre an mir erzeigen:
maß si sich doch miner rede ver- ja, möht' ich baz einen boum mit miner
sinnen? betesunder wasen nider geneigen.

12. (37.) Her Keimar der alte. (I. S. 182.)

Ein berühmter Minnesinger, welcher nach 1231 lebte und dessen Tod Walter von der Vogelweide beklagt (nach Doeren).

XV.

1. Si jehent, der sumer der si hie, den ich mir hete ze sumerlicher ou-
diu wunne diu si komen gen weide erkorn,
unt daz ich mich wol gehabe, als e. des muoz ich leider aenit^r sin.
Nu ratet unde sprecht, wie: do man mir seite, er wäre tot,
der tot hat mir benomen, ze hant viel mir daz bluot von dem
daz ich nie mer über winde me. herzen uf die sele min.

Was bedarf ich wunneflicher zit, 3. Die vröude mir verboten hat
sit aller vröuden herre, Liupolt, in mins lieben herren tot,
der erde lit, also daz ich ir mer enbern sol.
den ich nie taf getrueren sach: Sit des nu niht maß werden rat,
ez hat diu werlt an im verlorn in' ringe mit der not,
daz ir an einem manne nie so jae- daz mir min klagendes herze ist ja-
merlicher schade geschach. mers vol,

2. Mir armen wibe was ze wol, Diu in ie mer weinet, daz bin ich;
swenne ich gedachte an in, wan, er vil saelik man, so troste er
unt wie min heil an sinem libe laß. wol ze lebene mich:
Daz ich des nu niht haben sol, der ist nu hin: was töhte ich hie?
Des gat mit jamer hin, wis min genädik, herre Got!
swaz ich ie mer me geleben maß. wan tugendhafter gast kam in din
Miner wunne spiegel der ist verlorn, gesinde nie.

13. (45.) Her Walther von der Vogelweide. (I. S. 222.)

Einem der ausgezeichnetsten Dichter und so schon zu seiner Zeit anerkannt (s. oben S. 327), aus einer adelichen Familie des obern Thurgaus stammend, scheint ein umherziehendes Leben (s. das folgende Gedicht XLVI.) geführt und sich zwischen 1190 bis 1230 bald am Hofe Friedrichs von Österreich, bald Heinrichs von Thüringen und der Kaiser Philipp und Friedrich II. aufgehalten

1. ermangelnd, beraubt.